

□□□□□□ - T□□U□ □I□M□□□□M!

mit Trailer

Von Tsuki_no_Hime

Kapitel 29: At night

Als Hinata zu sich kam, sah sie nichts als endlose Schwärze. Von irgendwo hörte sie das leise, konstante Plätschern von herunterfallenden Wassertropfen, während sie ein modriger Geruch umgab. Ächzend rappelte sie sich aus ihrer derzeitigen Position auf und massierte sich die Schläfen, obwohl sie sich sicher war, das es wohl auch nicht viel bei ihren Kopfschmerzen bringen würde.

„Du bist wach.“

Erschrocken sah sie in die Richtung aus der die Stimme gerade gekommen war und kniff anschließend angestrengt die Augen zusammen, doch ihre Sicht blieb die gleiche. Es war einfach viel zu dunkel, um etwas erkennen zu können. Dennoch kam ihr die Stimme merkwürdig vertraut vor.

„Itachi?“

„Hn.“

Tief atmete Hinata durch. Okay, sie befand sich also alleine mit Itachi irgendwo im nirgendwo und... Und das war es auch schon. Mehr wusste sie eigentlich gar nicht.

„Wo sind wir hier?“

Kurze Zeit blieb der Uchiha still, nur seine regelmäßigen Atemzüge, welche sie erst jetzt wahr nahm, verriet noch immer seine Anwesenheit.

„Sag du es mir.“

Verwundert zog sie die Stirn kraus. Was meinte Itachi denn damit? Woher sollte sie denn... Ein plötzlicher Gedanke schoss ihr in den Kopf. Aber das konnte doch nicht... Warum ausgerechnet hier?

„Das Waisenhaus...“

Nur ein Flüstern drang über ihre spröden Lippen. Trotzdem schien Itachi es genau

„Dürfte ich vorher erfahren, mit wem ich das Vergnügen habe, wenn ich mich mit demjenigen schon über meine Familiengeschichte unterhalten soll?“

Das Grinsen entschwand sofort aus seinen Gesichtszügen, stattdessen blickte er ihr vollkommen neutral entgegen. Itachi, der die ganze Zeit über vollkommen ruhig geblieben war, verspannte sich auf einmal merklich. Als nächstes bekam sie nur noch einen stechenden Schmerz an ihrer Wange mit und wie ihr Kopf zur Seite ruckte. Er hatte sie geohrfeigt. Dieser miese Bastard hatte es tatsächlich gewagt, Hand an sie zu legen. Wütend ballte sie die Hände zu Fäusten.

„Du solltest auf deine Wortwahl achten, Vögelchen. Nicht jeder hier ist so kulant wie ich.“

Ein Ratschlag, den sie nicht beherzigen würde. Immerhin ließ sie sich doch nicht den Mund verbieten. Sie war eine Haruno. Auch wenn sie erst kürzlich davon erfahren hatte...

Sasuke wurde durch sanftes Rütteln an deiner Schulter geweckt. Verschlafen öffnete er die Augen und sah Akemi neben sich hocken. Mit einem Finger auf den Lippen, deutete sie ihm an, leise zu sein. Knapp nickt er ihr zu. Zufrieden wies sie ihm nun an ihr zu folgen, was er sofort tat. Er hatte es schon lange aufgegeben irgendwelche Fragen zu stellen. Eine Antwort erhielt er eh nie.

Als sie endlich das Zimmer verlassen hatten, trat Sakura auf sie zu. Ihr Gesicht war die Perfektion der Monotonie. Kein einziger Riss zeigte sich in dieser selbstaufgelegten Maske.

„Ich habe dir versprochen, das du deinen Bruder bald wiedersehen wirst und ich halte stets meine Versprechen. Doch bevor wir dazu übergehen, lass mich dir eine Frage stellen.“

Aufmerksam lauschte er ihren Worten, während ein mulmiges Gefühl in ihm aufstieg. Einmal mehr fragte er sich, wie er überhaupt in solch eine Situation geraten konnte.

„Wie weit bist du bereit für Itachis Leben zu gehen?“

Verwirrt zog er die Augenbrauen ein Stück weit zusammen. Was meinte sie damit? Und was erwartete sie wohl, was er darauf antworten würde? Ihrem abwartenden Blick nach zu urteilen, würde er die Antwort wohl selber finden müssen. Ein Seufzen verließ Sakuras Kehle. Das dauerte ihr alles viel zu lange.

„Würdest du jemanden umbringen, wenn du müsstest?“

Sasuke dachte gründlich darüber nach, bevor er schließlich entschlossen nickte.

„Damals, als ich dich in dem Fabrikgelände aufgelesen und nach Hause gebracht habe, hat Raika mich auf einen Tee herein gebeten. Ich habe ihn aus Versehen verschüttet und...“

Mit einer Geste ihrer Hand, brachte die Haruno ihn zum schweigen. Halb drehte sie sich zu ihm um. In ihren Augen spiegelte sich Verständnis wieder, während um ihre Mundwinkel ein angedeutetes Lächeln zu erkennen war. Es wirkte falsch und ehrlich zugleich.

„Ich weiß es schon lange. Es ist okay.“

Ein Stechen breitete sich in Sasukes Herzen aus. Es tat ihm weh Sakura so zu sehen. Wie viel musste sie wohl schon leiden? Wie viel konnte ein einziger Mensch ertragen?

Damit verschwand sie endgültig aus seinem Blickwinkel.